

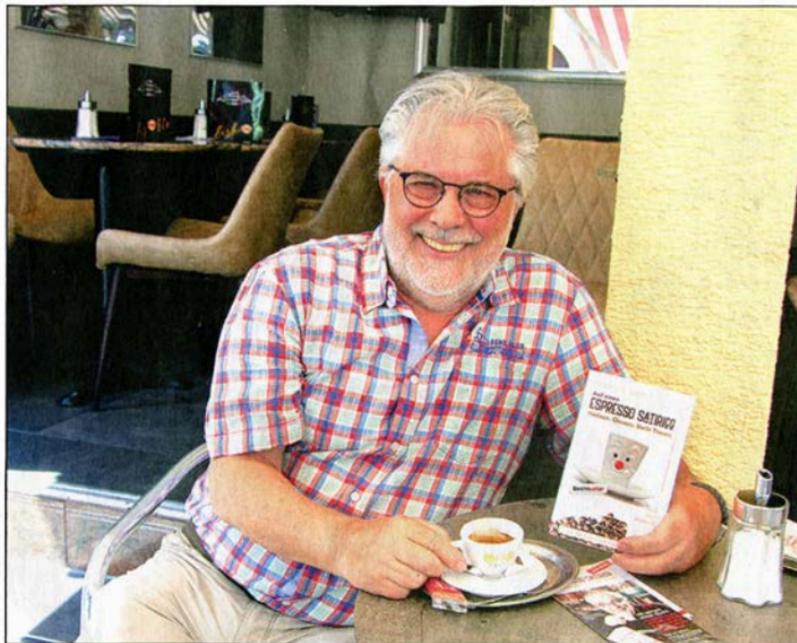
Heiß, stark und ungesüßt

Im Lockdown hat Friedrich E. Becht sein Buch „Auf einen Espresso Satirico“ geschrieben – Alltägliches mit Weisheiten und Humor

Von Lisa Wieser

Rauenberg. Wer kennt nicht den wohlthuenden Moment, wenn man beim Italiener um die Ecke, an der Bar seiner Stammkneipe oder zu Hause einen Espresso durch die Maschine zischen hört, sich Kaffeeduft verbreitet und man ihn kurz darauf heiß, stark und je nach Belieben gesüßt oder ungesüßt in den Händen hält. Und dieser dann mit Genuss getrunken wird, während man mit Umstehenden ein paar Worte wechselt, mit etwas mehr Zeit einen Blick in die Tagespresse wirft, am Ort des Geschehens noch etwas verweilt, über dieses und jenes sinniert, Menschen und Szenen beobachtet oder doch gleich ungerührt. Diese Momente hat Friedrich E. Becht in seinem soeben erschienenen Buch „Auf einen Espresso Satirico“ aufgeschrieben, gesammelt und dann veröffentlicht.

Über Monate hat der Autor, Kabarettist und „Schauspieler in Passion“, der mit seinen kabarettistischen Texten und Auftritten unter anderem auch im Theater in Diehlheim bekannt ist, Szenen aus dem Leben festgehalten, die von Notizen und Glossen bis zu steilen Thesen gehen. Raffiniert dosiert bringt der Espresso-Kenner seine heißgebrühten Erkenntnisse in drei Teilen zum Besten: beginnend mit „Satirico Lungo“ (17 kabarettistische Spitzen), übergehend zu „Satirico Ristretto“ mit zwölf kurzen, mit treffsicherer Satire durchzogenen Texten, bis hin zu „Satirico Corretto“ mit elf szenisch-heiteren Beobachtungen und Dialogen mit einem Extra-Schuss.



Friedrich E. Becht kann auf viel Erfahrung als Kabarettist und Schauspieler zurückblicken: Mit „Auf einen Espresso Satirico“ nimmt er alltägliche Situationen mit Humor auf die Schippe. Foto: Lisa Wieser

Friedrich E. Becht schaut auf die Dinge, alles ist dabei, nichts wird ausgelassen, von Männerfantasien und Rassenmähern, zu Kompetenz-Kompetenzen, über – wer kennt es nicht – subtiles Betriebs-Klimakterium, Mief, diversen Gemütszuständen und allerlei Episoden aus den Niederungen des Alltags. Man ahnt es schon, die Espresso-Geschichten sind heiß mit der Lizenz zum Aufpassen, Denken, Anregen, Lachen, Schmunzeln.

Manchmal bitter, mal mit einem Gläschen Wasser, aber fast immer ungesüßt. Alltagserfahrungen wie wir sie alle kennen, werden zermahlen und unter hohem Druck zu „Espresso-Satirico“ gebrüht. Ob es um bitterböse Eigenheiten, Marotten, Banalitäten, Größenwahn oder Wahnsinniges geht, mit seinem Gespür für Kuriositäten kratzt er ironisch in geistigen Schürfwunden, legt den Finger in so manche Wunden und macht mit

pointiert satirischem Tiefgang aus schlichten Begebenheiten urkomische, aber nur allzu bekannte Alltagsgeschichten.

Die Texte in diesem Buch wenden sich „an die Besitzer eines gefestigten Gemüts“, wie Becht betont. Man darf sich nicht vorsehen lassen, die Formulierungen und Schlussfolgerungen setzen einen wachen Geist voraus. Es wird „übertrieben, überhöht, persifliert und ironisiert“. Friedrich E. Becht hat Szenen des täglichen Lebens mit „tiefen Weisheiten und Humor festgehalten, wobei unverkennbar ist, dass ihm seine über 50-jährigen Erfahrungen als „Espressionist“ auf der satirischen Bühne kräftig dabei geholfen haben.

An dieser Espresso-Maschine kommt keiner so schnell vorbei und um dem ganzen ein wenig Espresso-fachwissen draufzusetzen, damit man mitreden kann: Ein „Espresso Lungo“ hat eine längere Durchlaufzeit und einen etwas bitteren Geschmack. Ein „Espresso Ristretto“ wird klein und schnell gebrüht, den Unterschied kennen angeblich nur wahre Geübte. Und ein „Espresso Corretto“, mit einem Schuss Grappa oder anderem Hochprozentigen veredelt, ist eher feierabendtauglich oder für genußvolle Lesestunden.

📖 Info: Friedrich E. Becht „Auf einen Espresso Satirico“ Notizen. Glossen. Steile Thesen. Verlag Tredition; ISBN 978-3-347-19602-5. Preis 12,80